

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jugendfreunde

Fulda, Ludwig

Stuttgart [u.a.], 1917

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-86682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86682)

Fünfter Auftritt

Philipp. Amelie

Amelie

Wie tituliert er dich? Stöpsel? Ich habe zuerst meinen Ohren nicht getraut.

Philipp

Ach, eine alte Gewohnheit von ihm, aus der Studentenzeit, uns bei unseren Kneipnamen zu nennen.

Amelie

Aber wir sind doch hier nicht in der Kneipe. Stöpsel! Ich finde den Namen schauerhaft.

Philipp *(nervös)*

Amelie, wir werden draußen erwartet.

Amelie

So viel Zeit, um mir das Kleid notdürftig zusammenzustecken, mußt du mir schon gönnen. *(Sie setzt sich auf die Ottomane)*

Philipp *(auf und ab gehend)*

Schon gut, schon gut. *(Er bleibt vor ihr stehen)* Nun, wie hat er dir gefallen?

Amelie

Dein Freund Hagedorn? Weißt du, die Zigarre hätte er beiseite lassen können, als er mit mir sprach.

Philipp

Aber, Amelie, halte dich doch nicht immer an solche Außerlichkeiten!

Amelie

Um seine inneren Vorzüge zu bemerken, dazu ist unsere Bekanntschaft noch zu kurz. (Sie will zum Spiegel gehen und entdeckt Tonis Cape) Nein, ist das gräßlich!

Philipp (beunruhigt)

Was?

Amelie

× Sieh dir dieses Cape an — vermutlich von Frau Hagedorn. Ist das nicht geradezu unmöglich?

Philipp

★ Amelie, wenn du wüßtest, wie solche Bagatellen . . .

Amelie

Habe ich behauptet, daß es Staatsaktionen sind?

Philipp

Bitte, beeile dich doch! Was soll denn Bruno denken? Seit vier Monaten haben wir uns nicht gesehen . . .

Amelie

Dein Freund Bruno kann sehr zufrieden sein, wie mir scheint. Unseren allerersten Besuch machen wir bei ihm — bei einem Junggesellen. Wenn meine Verwandten das erfahren . . .

Philipp

Bruno ist mir wie ein Bruder.

Amelie

Hab' ich das bestritten? (Ungeduldig, mit Bezug auf ihr Kleid)
 Ach, das Zeug hält aber auch gar nicht! — (Sich wieder
 setzend) Ich versichere dir nochmals, lieber Philipp, ich habe
 den allerbesten Willen, mich mit deinen Freunden gut zu
 stellen, und mit ihren Frauen gleichfalls. Aber umsomehr
 kann ich verlangen, daß du meinen Kreisen dieselbe Auf-
 merksamkeit entgegenbringst.

Philipp

Gewiß! Wie oft soll ich dir das noch versprechen? Wir
 werden alle deine hiesigen Onkel und Tanten und Vettern
 besuchen. Aber jetzt . . .

Amelie (unbeirrt fortsahrend)

Und ich glaube, daß dir diese Anknüpfungen nur von
 größtem Nutzen sein können. Sowohl für deine gesell-
 schaftliche Position, als auch für deine Karriere. x

Philipp

Amelie, das sind Fragen, die wir entschieden besser ein
 andermal . . .

Amelie (erhebt sich, auf das Kleid deutend)

Kann man noch etwas sehen?

Philipp

Nicht das mindeste. (Er reicht ihr den Arm)